



Ein Haus für gewaltbetroffene Männer? Unglaublich? Und dann auch noch für Väter samt ihren Kindern – fast schon skandalös, sicher aber irritierend. Dies waren die Reaktionen, als wir am 20. November 2009 unser Projekt den Medien vorstellten. Das Echo war riesig und ist es bis heute geblieben.

ZwüscheHalt – damit Mann weiss wohin



Oliver Hunziker

Präsident Männer- und Väterhaus ZwüscheHalt – www.zwueschehalt.ch

«Gewaltbetroffene Männer? Gibt es das überhaupt? Männer sind doch viel stärker. Was sind das für Wuschlappen, die sich von ihrer Frau schlagen lassen. Mit denen stimmt doch etwas nicht, die haben ja nicht einmal ihre eigene Frau im Griff. Und überhaupt – vermutlich hat sich die Frau ja nur gewehrt.» Das ist, in wenigen Worten zusammengefasst, auch heute noch die breite öffentliche Meinung zu diesem Thema.

Die Realität zeigt jedoch ein ganz anderes Bild. Seit Jahren weist die nationale Polizeikriminalstatistik einen relativ konstanten Wert von ca. 25% männlicher Opfer häuslicher Gewalt aus. Darin berücksichtigt sind sämtliche Formen von Gewalt, von psychischer Gewalt über Tätlichkeiten bis hin zu schwerer körperlicher Gewalt oder gar Mord. Mit anderen Worten – jedes 4. Opfer von häuslicher Gewalt ist männlich!





ZwüscheHalt

- Gegründet 2009 durch Oliver Hunziker & André Müller, Präsident und Vizepräsident VeV Schweiz
- Seit 2014 als unabhängiger Verein ZwüscheHalt organisiert.
- Seit 2014 kantonal anerkannte Institution.
- Mitbegründer des europäischen Männerberatungsnetzwerk www.maennerberatungsnetz.de
- Seit 2015 Mitglied der aargauischen Kommission für häusliche Gewalt
- 2017 Aufbau zweier neuer Standorte Bern und Luzern

Autor

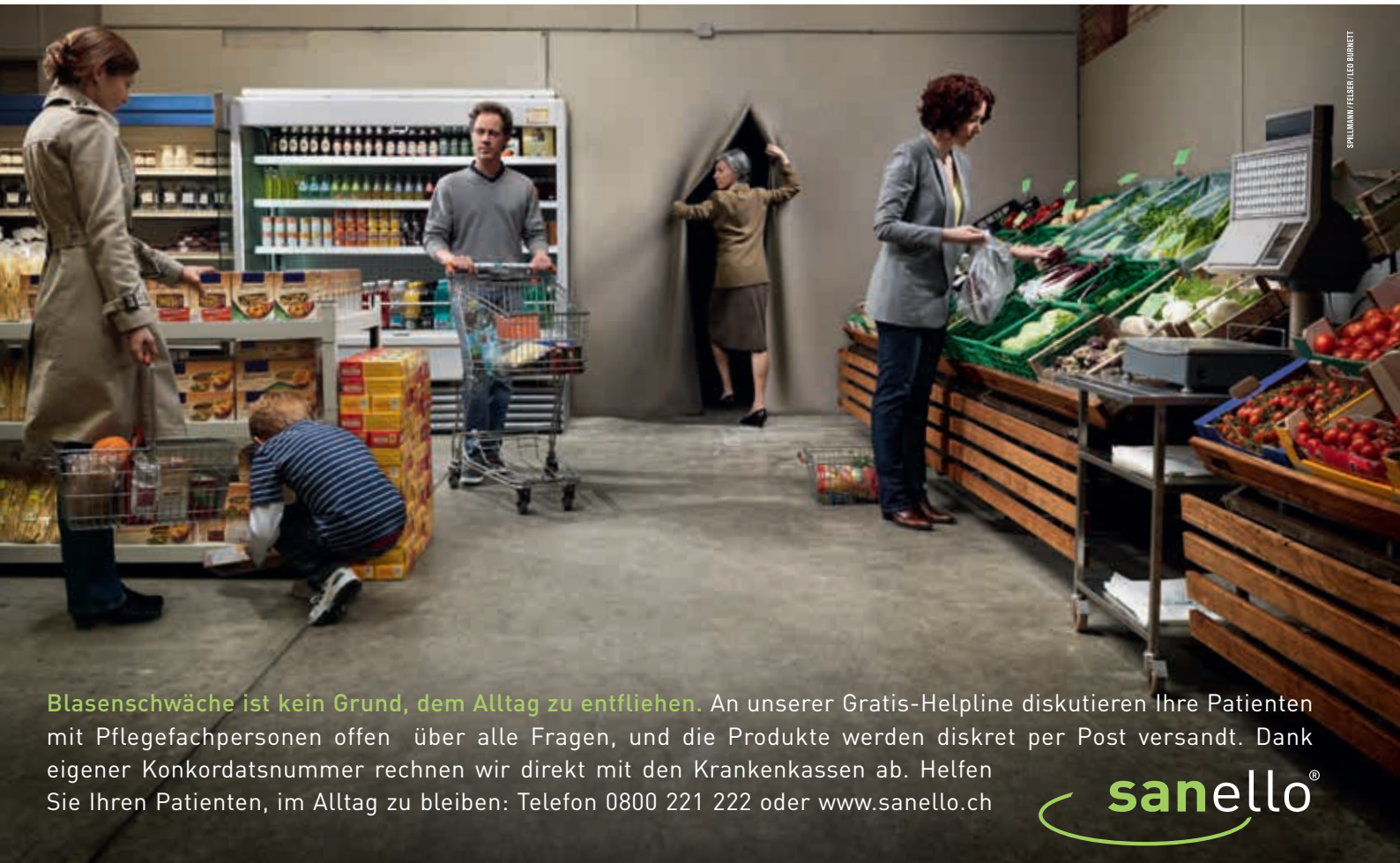
Oliver Hunziker, 51, Informatiker, geschieden,
2 erwachsene Söhne

- Präsident VeV Schweiz – Verein für elterliche Verantwortung. www.vev.ch
- Präsident GeCoBi – Schweizerische Vereinigung für gemeinsame Elternschaft. www.gecobi.ch
- Präsident Männer- und Väterhaus ZwüscheHalt. www.zwueschehalt.ch
- Vizepräsident ICSP International Council on Shared Parenting. www.twohomes.org

Und das sind wohlverstanden nur jene Personen, die bei einem Polizeieinsatz als Opfer erkannt wurden. Die Chance dafür ist – wen wundert es angesichts obiger Aussagen – relativ klein. Es darf also ohne weiteres von einer hohen Dunkelziffer ausgegangen werden. Trotzdem hält sich obige Meinung in der Öffentlichkeit und leider auch bei vielen Fachleuten hartnäckig.

Was bedeutet das für die Betroffenen?

Dass männliche Opfer häuslicher Gewalt kaum ernst genommen werden, müssen die Betroffenen meist schon relativ früh erkennen. Versuche, eine Anzeige bei der Polizei zu machen scheitern häufig, ebenso Anfragen bei Fachstellen, Opferhilfestellen etc. Zwar hat sich in den letzten Jahren einiges an Bewusstsein bei den Fachleuten gebildet, dennoch bleibt der Gang für den Betroffenen schwierig. Das fängt schon bei seiner eigenen Befindlichkeit an. Es braucht oft sehr lange, bis der betroffene Mann sich selbst als Opfer von Gewalt anerkennen kann, bis er akzeptiert, dass das, was ihm da zuhause geschieht, nicht in Ordnung ist. Viele Männer verfallen in typische Rollenmuster und spielen die erlebte Gewalt herunter, versuchen krampfhaft, stark zu wirken, auch wenn sie es eigentlich gar nicht sind. Kurz – sie versuchen, ihr Selbstbild zu retten und gefährden sich dadurch noch mehr.



SPILMANN/FELSER/LEO BURNETT

Blasenschwäche ist kein Grund, dem Alltag zu entfliehen. An unserer Gratis-Helpline diskutieren Ihre Patienten mit Pflegefachpersonen offen über alle Fragen, und die Produkte werden diskret per Post versandt. Dank eigener Konkordatsnummer rechnen wir direkt mit den Krankenkassen ab. Helfen Sie Ihren Patienten, im Alltag zu bleiben: Telefon 0800 221 222 oder www.sanello.ch

sanello[®]



Äussert sich dann ein Betroffener im Umfeld, läuft er Gefahr, obigen Vorurteilen zu begegnen, im unglücklichen Fall geschieht ihm das sogar bei der Polizei. Es ist naheliegend, dass der Betroffene sich nach so einer Erfahrung wieder zurückzieht und die Situation weiter erleidet. Vergewaltigungsoffer äussern häufig die Erfahrung, dass ihnen bei den Behörden nicht geglaubt wird, sie fühlen sich dadurch häufig noch einmal vergewaltigt. Eine durchaus ähnliche Erfahrung machen männliche Opfer häuslicher Gewalt. Viele dieser männlichen Opfer verharren nicht zuletzt auch der Kinder wegen in toxischen Beziehungen, nicht anders als dies auch bei Frauen bekannt ist.

Was kann eine Fachperson tun?

Männliche Opfer versuchen, ihr Selbstbild zu wahren. Nachfragen zu möglichen Gewalterfahrungen werden daher häufig besonders energisch abgewiesen.

Männliche Opfer zeigen häufig Konditionierungen wie sie auch bei weiblichen Opfern bekannt sind. Verdrängung, vorauseilender Gehorsam, Verharmlosung, das Suchen nach Entschuldigungen für die Täterin usw. all das sind Mechanismen, die bei Gewaltopfern nicht ungewöhnlich sind, unabhängig vom Geschlecht.

Ein behutsames, aber gezieltes, Nachfragen kann daher womöglich zum Erfolg führen, nämlich dazu, dass der betroffene Mann erkennt, in was für einer Situation er sich befindet.

Hinweise auf Opferhilfestellen sowie auf den ZwüscheHalt können in so einem Fall ebenfalls eine grosse Hilfe sein. Viele Betroffene wissen nicht, wohin sie sich wenden können.

Wie hilft der ZwüscheHalt einem Betroffenen?

In unseren mittlerweile drei Häusern in Aargau, Bern und Luzern bieten wir den Betroffenen zunächst einmal Schutz und Unterkunft. Im ZwüscheHalt können die Männer zunächst zur Ruhe kommen und sich erholen. Sie treffen dort auf andere betroffene Männer und können sich über ihre Erfahrungen in geleiteten Gruppengesprächen austauschen. Unsere Fachleitung steht den Betroffenen ebenfalls zur Verfügung für Beratung oder Unterstützung. Durchschnittlich bleiben Betroffene rund drei Monate bei uns, längere Aufenthalte sind möglich, aber eher die Ausnahme. Im ZwüscheHalt werden übrigens auch Väter mit Kinder aufgenommen. Häufig wollen Väter aus Gewaltbeziehungen ihre Kinder mitnehmen, sie können sich nicht vorstellen, die Kinder in einer Situation zurück zu lassen, die sie für sich selbst als gefährlich einstufen. Väter mit Kinder werden aktuell im Aargau beherbergt. Sie müssen für die Dauer des Aufenthaltes von der Arbeit befreit sein, damit sie ihre Kinder betreuen können. Hier kann beispielsweise ein Arzt helfen, indem er ein entsprechendes Zeugnis ausstellt, dass es dem Betroffenen leichter macht.

Fazit

Um das Problemfeld häusliche Gewalt besser in den Griff zu bekommen, ist ein unverstellter, geschlechterneutraler Blick auf die Gesamtsituation unumgänglich. Erst wenn wir akzeptieren, dass Frauen wie Männer gewalttätig sein können, ist gezielte Hilfe für Betroffene möglich. Wir müssen anerkennen, dass Gewalt einem Eskalationsmuster folgt und so gut wie nie jemand nur Opfer oder nur Täter/Täterin ist. Dementsprechend müssen die Hilfsangebote ausgerichtet sein. Es braucht darum Angebote für Frauen und Männer. Es kann auch nicht länger sein, dass nur Angebote für Frauen staatlich unterstützt werden.

**Gewalt ist nicht männlich –
Gewalt ist menschlich!**

➤ Weiterbildung

Übernehmen Sie mehr Verantwortung im Praxisteam.

MEDIZINISCHE/R PRAXISKOORDINATOR/IN

➤ PRAXISLEITENDE RICHTUNG

- Abschluss: Berufsprüfung mit eidgenössischem Fachausweis
- Subventioniert
- Modular aufgebaut, Einstieg jederzeit möglich

➤ MODULE (AUSWAHL)

- Qualitätsmanagement in der Arztpraxis, 20.10.2017
- Chronic Care Management 1 + 2, 10.11.2017, 12.01.2018
- Rechnungswesen, 09.01.2018
- Personalführung, 06.01.2018
- Praxismanagement, 22.08.2018

DIPLOMARBEITEN UND FALLSTUDIEN GEKONNT ERSTELLEN

Samstag, 21.10.2017, Dauer 08.30–12.45 Uhr, 5 Lektionen

Haben Sie Fragen? Kontaktieren Sie uns.

FREI'S Schulen Luzern
Esther Kälin
Leiterin Weiterbildung
T +41 41 410 13 44
weiterbildung@freisschulen.ch
freisschulen.ch/wb

FREI'S
Schulen fürs Leben